

**Bezugspreis**  
für Halle wöchentlich 2, 50 M., durch  
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,  
einmonatlich 1 M., ohne Befreiung.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Nummer 5382 des nachgelassenen  
Verlags-Berichtes.  
Für die Redaktion verantwortlich  
H. v. Albert Berlin in Halle.  
[Fernsprechverbindung mit Berlin und Leipzig.]  
Ausg.-Nr. 176.

# Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Anzeigen**  
werden die Spalte über deren Raum  
mit 20 Pf., solche aus Halle mit  
15 Pf. berechnet und in der Expedition,  
von anderen Anzeigenstellen und allen  
Anzeigen-Expeditoren angenommen.  
Der Rest ist die Seite 60 Pf.  
Erstreckt täglich mit Ausnahme der  
Lage nach den Sonn- u. Feiertagen.  
[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur  
mit voller Quellenangabe gestattet.]

**Nr. 34. Halle a. d. Saale, Dienstag den 10. Februar 1891. 1891.**

## Das Ministerium Rudini.

Der erste Februar hatte die überraschende Meldung vom Sturz Crispi's gebracht; wir sprachen damals gleich die Ueberzeugung aus, die Nachfolge Crispi's werde auf seine Weisiger übergehen, auf Rudini und Lugzati. Eine ganze Woche ist verstrichen bevor die Krisis überstanden werden konnte, und erst am Sonntag hat sich das neue Kabinett Rudini definitiv konstituiert, um wie der offizielle Telegraph vernehmen lässt, noch am selben Tage den Eid auf die Verfassung zu leisten. Der Marschall von Rudini übernimmt neben dem Präsidenten das Innenministerium — interimistisch — die Präsidium das Ministerium; Lugzati tritt an die Spitze der Schatzverwaltung und — das ist die große Ueberraschung — Nicotera übernimmt das Portefeuille des Aussenministeriums. Ueber die Verteilung der übrigen Portefeuille wird der Draht definitive Nachrichten bringen. Sicher scheint nur noch, das Saracco, der Finanzminister bis zu 50 Millionen in der Verwaltung von Feer und Mariva verlangt hat, nicht in das neue Ministerium eintreten wird.

Ungewöhnlich, wie der jähre Ausbruch dieser Ministerkrise, ist auch ihre endliche Lösung. Man hat in diesen Tagen an einen charakteristischen Ausdruck erinnert, den Crispi vor fünfzehn Jahren that; als er damals sein Amt als Kammerpräsident antrat, da sagte er: „Ich kenne mein heutiges Temperament, ich weiß, das ich zu plötzlichen Ausbrüchen geneigt bin, ich fühle, daß in meinen Adern das Blut der Feuerinsel zirkuliert; doch wie der Aetna das Feuer in sich verschlingen hält und augenblicklich mit Schmelze bedeckt, so verhalte ich mich, mir Gewalt anzuthun und mein heutiges Temperament im Zaume zu halten.“ In der entscheidenden Sitzung vom 31. Januar sprich Crispi gleich dem Vulkan in seiner Heimat Feuer und Wut, „eublich frei.“ „Ich bin diesmal wirklich sein Temperament einen Streich gepöbeln hat. In Deutschland neigt sich die Meinung dahin, der jähre Sturz habe seinen Sturz kommen lassen und er habe die Rechte brüskiert, um nach links zu fallen als alter Demokrat. Nicht nur die bekannt gewordenen Aeußerungen des Ministers, auch die Lage, in der er sich befand, unterstützt diese Annahme.

Bei den Wahlen am 23. November 1890 hatte Crispi, dessen Ziel die Vernichtung der Nationalen und Fortschrittlichen war, etwas wie ein Kartell der Untertanen gestiftet. Nicht nur das Centrum, auch die Rechte schauamen im glänzigen Fahrwasser der Regierungspolitik in den Hafen des Erfolges. Damals hofften die Führer der Rechten, im neugegründeten Ministerium mindestens für ihre leaders, für Rudini und Lugzati, ein Plätzchen zu finden, und noch aus dem vorgezogenen Lugzati am 31. Januar auf die Politik des Kabinetts einstimme, „lang diese Forderung heraus. Aber Crispi hatte es anders im Sinne: er hatte eine Finanzreform vorgeschlagen und forderte nun eine neue Steuererhöhung auf Alkohol; er mochte wohl mit der Rechten geschäftig haben, aber als Solches behaupten ihm ihre Männer offenbar nicht, und da in den Reihen der eigenen Partei Luzifizierungsgegner ausgebrochen war wegen der unglücklichen Resultate der Finanz- und Wirtschaftsverwaltung, so liegt die Vermuthung nicht fern, daß er mit Vorbedacht den Knoten durchschnitten und sich dadurch als Führer der Rechten für die Zukunft regierungsfähig erhalten hat. Damit würde auch das Wort im Einklang stehen, das er in diesen Tagen gesprochen haben soll: „Ich werde mich einen oder zwei Monate, höchstens drei, ausruhen, dann wird man mich zurückrufen.“

## Vor zwanzig Jahren — und heute!

Verfallener Kriegserinnerungen von Arnold Wellmer.

Als Wilhelm wirk' und Bismarck spannt,  
Was that seine Freunde dann?  
— lautete das Transparenz, das ein armer Berliner Weber bei der Inbels-Annahme am Abend nach dem Einzuge der siegreichen Truppen an sein Fenster geknag hat.  
Und auch das dankbare Altdentschland hatte seine Freunde daran.

— Mitgepöbeln haben damals noch zwei andere große tapfere und treue Männer: der Kriegsminister und Kriegsorganisator des deutschen Heeres Albrecht v. Roon — und der seine stille Schlafkammer Hellmuth v. Woltke.  
Kaiser Wilhelm's unterliegendes Verdienst ist es, diese drei hervorragenden Mitbegleiter von Preussens Macht und Größe und von Altdentschlands herrlicher Wiegeburt gefunden — und unwidrig an seine leuchtende Person und Krone in Liebe und Treue gebunden zu haben. Und das danken wir nicht nur seinem klugen Staatsblick — sondern auch seinem guten und treuen und selbstlosen Herzen, das nichts von laufferlicher Unselbstbarkeit und Großmannsucht kannte.

Mit Roon, der ja auch ein Pommer, war Bismarck schon befreundet, als er noch „der wilde Junker vom Krempfing“ genannt wurde. Weihnachten 1844 verliebte der Kaiser an d. D. v. Bismarck mit dem Major Albrecht v. Roon bei dem gemeinsamen Freunde Moritz v. Wankenburg auf dessen Hof in Bornum — und da wurde noch einiges Wort über die schwerer Noth der Zeit in Preußen und in Deutschland gesprochen. Und als dann im September 1862 die Noth der schweren Zeit auf höchste gestiegen war und Bismarck in Toulouse die gewichtige Depesche seines Königs

Es wäre ein müßiges Beginnen, sich heute den Kopf darüber zu zerbrechen, ob Crispi mit diesem Aufbruch recht behalten wird. Die erste Ministerperiode Rudini's hat in der That nur genau vier Wochen — vom 19. Okt. bis zum 19. Nov. 1890 — gedauert. Aber seit jener Zeit hat sich der ehemals extrem konervative Marschall zu einem Staatsmann entwickelt, der heute, wo er im 55. Lebensjahre steht, sicherlich zu den bedeutendsten in Italien zu zählen ist. Freilich war die Partei der Rechten bisher im Lande nicht sonderlich beliebt; obwohl sie sich unter den Ministern Depretis und Crispi so wesentlich umgekehrt hat, daß sie eigentlich von den Angriffen des Ministerpräsidenten gar nicht getroffen war, hat ihr das italienische Volk jene Politik nicht verzeihen, die mehrfach zu Bürgerkriegen und zu Straßenkämpfen führte und die sie im Jahre 1876 mit dem Verlust von fünf Stöcheln ihrer Mandate büßen mußte. Auch hat es mit Recht einen lächerlichen Eindruck im Lande gemacht, daß die Rechte sich durch eine sich gewiß unverzeihliche Heftigkeit Crispi's zu einem Wüterich ihrer Haltung in einer streng sachlich zu behandelnden Frage verhalten ließ. Vor allem aber ist jene Periode sonderbar unter Politik verstanden, die Luzzi an Frankreich ausgeliefert und den italienischen Einfluss in Egypten und am Mittelmeer willenlos preisgab. Das sind Schwierigkeiten, die in der achtzigjährigen Krise zu Tage traten und die man auch für die Zukunft nicht übersehen darf.

Der Marschall di Rudini hat über keine Majorität zu gebieten und daher hat der König eine Koalition angeordnet und gebildet, die den als Minister unersöhnlichen Gegner der Rechten, Nicotera, mit Rudini und Lugzati zusammenführt. Aber auch Nicotera, der ehrgierige und thätensüchtige Führer der „konstitutionellen Opposition“, vertritt nur über eine Anfangsperiode von 6 Mann, und da das „Verwaltungs-Ministerium“ auf die Nationalen, die ohnehin fast aufgegeben sind, nicht rechnen will und kann, so ist es im wesentlichen auf die Unterstützung des ehemals ministeriellen Theiles der Linken angewiesen. Das das ministerielle Programm — wie es Rudini noch vor dem Novembersturz verfaßt hat — eine weitgehende Politik der Berührung, des Fortschritts, der wirtschaftlichen Reformen und vor allem der Sparmaßregeln verweist, so ist diese Unterstützung nicht ausgeschlossen, wenigstens nicht für die nächste Zeit, bis Crispi sich genug „ausgewürmt“ hat.  
Die hiesigen „Nationale“ denken gemeinhin der Sturz Crispi's, der Rücktritt des Grafen Kalbervogel und der Verzicht des Erzherzog Franz Ferdinand am russischen Kaiserhofe dürften eines inneren Zusammenhanges wohl kaum entbehren und jedenfalls sei in diesen drei fast gleichzeitig eingetretenen Ereignissen die „beste Gewähr für einen langen Frieden“ zu erblicken. Wir freuen uns der friedlichen Hoffnungen des neuerdings auffallend deutschfreundlich sich gebührenden Blattes, wenn wir auch an dem inneren Zusammenhang der drei Vorgänge bestehende Zweifel nicht erlauben. Weder Graf Kalbervogel noch Herr Crispi hat sich als Friedensfeind jemals betätigt und mit politischer Wehensbildung haben wir uns nicht abzugeben. Aber auch zu Befürchtungen ist in diesem Augenblick kein Anlaß gegeben. Nicotera ist ein entschiedener Anhänger der Bündnispolitik und Rudini hat am 5. Nov. 1890 in der „Opinione“ erklärt:

„Statten beharf einer langs währenden Friedensperiode. Der Dreubund und eine kräftige Beistandigung des Staates gegen den Ansturm der Ansturzparteien werden diesen Frieden befestigen. Ohne den Dreubund ist keine Wohlfahrt zu gewärtigen. Wir bereuen es nicht, um des Dreubundes, dieses mächtigen Friedensbundes, willen etwelche Opfer für das Heer und die Kriegsmarine gebracht zu haben. Hätte der Dreubund gelöst und unsere Wehrmacht gemindert, so wären wir fast ohnmächtig im Augenblicke der höchsten Gefahr. Ohne den Dreubund würden gewiss Stürme Unruhen und Vorden

bestehen. Und wer weiß, wie schlimm dann erst die wirtschaftliche Lage unseres Landes wäre.“  
Nur nach einer Richtung hin wird Crispi's Sturz sofort auf die internationalen Beziehungen Italiens einwirken. Für Crispi, den die Franzosen darum den kleinen „Mittelschicht“ nannten, war das leidenschaftliche Festhalten am Dreubund gleichbedeutend mit Festhalten gegen Frankreich; darunter aber litt die wichtige Wirtschaftspolitik Italiens und manche Gruppen der Bevölkerung standen der Tripelallianz feindselig gegenüber, die sie für ihre wirtschaftliche Schwächung irrtümlich verantwortlich machten. Fernrühlich, denn der Dreubund ist an ausschließlich defensives Abkommen, das seinem der Theilnehmer an politisch und wirtschaftlich vortrefflichen Beziehungen zu irgend einem Lande verhindern kann. Gerade in dieser Beziehung erwarten wir von dem neuen Kabinett Rudini eine Besserung der Lage; es wird dem italienischen Volke zu zeigen haben, daß es trotz — oder vielmehr gerade wegen — des Dreubundes in völligem Frieden mit Frankreich leben kann; das neue Ministerium wird im eigenen Interesse Italien an den Bündnisverträgen festhalten, aber wie Nicotera vor den Wählern erklärte, hat er sich durch Nachdrängen oder durch die Noth zu prüfen und zu prüfen, Feinde zu schaffen.“ Mit diesem Programm kann Frankreich so gut wie Deutschland, und am allermeisten Italien, wohl zufrieden sein.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 8. Febr. Se. Maj. der Kaiser wollte gestern Abend bei dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen den Reichstag einer Ballgesellschaft bei. Heute beinahe Se. Majestät der Kaiser das Reich des Meeres. Bei der gestern Abend im Kitterniale des königlichen Schlosses bei dem Kaiser und der Kaiserin abgehaltenen Dittich-Cour erfolgte die übliche Vorstellung. Die Zahl der in diesem Zuge vorgestellten Herren und Damen war besonders groß. Die Cour verlief genau nach dem Programm. Die Kaiserin erschien an der Seite ihres Gemahls, der den vollen General der Garde zu sich angesetzt hatte, in einer schwarzen Wollschleife mit weißer Gold- und Silberstickerei; das Haupt, von dem der weiße Schleier lang herabhiel, trug ein herrliches Diadem, aus dem das Feuer der Kronjuwelen sprühte, und ein ebenbürtiges Schmückstück legte sich um den Hals. Ueber die Brust, auf welcher der Stern zum Schwarzen Adlerorden in Brillanten glänzte, lag das Ordensband des höchsten preussischen Ordens. Der Kaiser empfing gestern u. a. den als Nachfolger des Grafen Waldersee genannten Oberquartiermeister Generalleutnant Grafen Alfred Schlieffen — auf dem Halle, welchen der Erbprinz und die Erbprinzeßin von Preußen am Sonntagabend haben waren Prinz und Prinzessin Heinrich, Prinzessin Margarethe, Herzogin Emil Günther, Prinz Heinrich Alexander, Prinz mit Gemahlin, feiner Ober-Cameralführer Graf Culenburg mit Gemahlin und Tochter, Minister v. Wedell mit Familie und ein großer Theil der Hofgesellschaft anwesend. Bald nach 10 Uhr erschien der Kaiser in der Gesellschaft. — Der Londoner Korrespondent der „Times“ bespricht im „Abendblatt“ zu deutschen Blättern, daß Kaiser Wilhelm in Vorbereitung zu einer bald anzutretenden Reise nach England werde, wo er sich wahrscheinlich zehn Tage aufhalten werde. Der Kaiser soll insbesondere den Wunsch ausgedrückt haben, die größten probanzialen Anstaltszentren, darunter auch die in Hamburg, zu besuchen. — Prinz Heinrich macht sich, wie mehrfach erwähnt, jetzt unter Leitung des Ministers v. Bismarck und des vortragenden Mitglieds mit der Verwaltung des Ministeriums des Innern vertraut. So arbeitete der Prinz am Donnerstag und Freitag im Ministerialgebäude, wo ein Zimmer für ihn hergerichtet ist.

\* Als Paris schreibt man uns: „La Patrie“ behält die Meldung der „Saale-Beitung“, daß das Ministerium für den 12. d. bei Herrn Herberich stattfindenden Kaiserlicher eigens einen hohen Funktionär nach Berlin zu schicken beabsichtigt.

sinner geht einfach grüßend, den jählichen bartlosen Kopf leise gebeugt, still vorüber, ohne mit einer Miene zu zucken — ohne den Versuch eines gesellschaftlich höflichen Lächelns — wie in tiefen ersten Gedanken auf die Generalstabstafel zu, welche die ersten Querwand des Saales einnimmt, während die lange Fürstentafel durch die Mitte des Saales streift drauf zu läuft. — So lüchelt laut es an der Fürstentafel mit inhallenden Champagnerpropfen zuget — so still und ernst verläuft die Wählzeit, an welcher der große Schwager den Ehrenpfad hat. Ich habe Wolke in Versailles nie lächeln — nie plaudern gesehen — und doch verstand der berühmte Schwager beides so gut mit der Feder — oft besser als wir Leute von der Feder. Ich kommt wohl daher: Wolke schrieb seine großartigen Briefe aus der Türkei, aus Griechenland, aus England, aus Rom und aus Paris stets mit zu je in Versailles — während wir Herrn vom Handwerk meistens zu anderer Leute Vergnügen schreiben — mußten.  
Wolke sah damals in Versailles für seine 70 Jahre durchaus nicht als „befordertes“ wenn er an Gola- und Sieges-Freudentagen seine jugendliche blonde Perücke trug. Seine Perücken wechselten wie seine Stimmungen — seine Hoffnungen — seine Siegesgewißheit: blond — fuchsig — grauhaarig.  
Bismarck hat über Wolke's schillerndes Chamäleon-Alter einst, als seine „Leute“ in Versailles fanden, daß der große Schwager bei einer von Bismarck in seinem Quartier in der Rue de Provence gegebenen Sherry-Punsch-Donne besonders vergnügt gewesen sei und recht frisch und munter angekommen habe, ein biblisches Wort gesagt: „Ja, das macht der Krieg — und befördert bei ihm. Es ist kein Gewerbe.“ Ich erinnere mich, wie er, als die spanische Frage brennend wurde, gleich zwei Jahre jünger auslief. Dann, wie ich ihm sagte: der Doblenzener habe verdrückt! — wurde er sofort ganz alt und müde. Und als die Franzosen sich damit nicht zufriedener geben, war „Wolke“ auf einmal wieder frisch und gesund.  
Dahin gehört auch das geflügelte Wort, das in einer kriegserregten Siegesstimmung dem großen Schwager entfiel:

erhielt: Komme — hilf! — da brach er in Wagnon geschwind den berühmten Dolweg des Friedens und nahm ihn mit in die Heimat. In Frankfurt a. M. erwartete ihn der Kriegsminister v. Roon mit dem Wort: Gott sei Dank, daß Sie uns zuliebe kommen — periculum in mora! Der König will Sie schon morgen sprechen. Er hat mich Ihnen entgegen geschickt, um mit Ihnen das Wichtigste zu verabreden! ... Als der neue Ministerpräsident v. Bismarck am 29. Sept. zum ersten male zu dem ersten Abgeordnetenaußen sprach, den Dolweg von Wagnon auf der Brust und auf der Zunge — da hand der Kriegsminister v. Roon ernst und unmissbar neben ihm, als wollte er den Generalen zeigen: und beide ließen sich zusammen und zu innerem Geiz; und bald hand Hand in Hand neben ihnen Generalstabschef v. Wolke: mit Gott für König und Vaterland!  
Der Kriegsminister v. Roon erschien in Versailles stets tief ernst. Er hatte einen hoffnungsvollen geliebten Sohn auf dem Schlachtfelde verloren.  
Wolke war untrügerischer Leute von der Feder und vom Zeichenstift uns in Versailles mal ein Extratergenigen machen, so tranken wir abends während der Fürstentafel im Hotel des Reservoirs in einer Saalede ein winziges Demi-Lächeln Kaffee oder ein noch winzigeres Gläschen Champagner zu 1 Franc. Da speisten an langer Tafel gegen zwei Duzend deutscher Fürsten und Prinzen mit ihren Adjutanten. Der Hauptstisch war aber stets: wenn Wolke mit seinen Generalstabsoffizieren in den Saal trat — und alle diese regierenden Fürsten und Prinzen: die Hohenzollern, Bayern, Württemberg, Baden, Meiningen, Weimar, Hessen, Anhalt, Mecklenburg, Oldenburg, Koburg, Augustenburger — und welche sonst noch da sein konnten — wie von der Spiralfeder emporgedrückt — wälzten aufsprangen und vor diesem unscheinbaren hageren alten Mann mit dem schon etwas fuchsigem Campagne-Berlock und dem verschönten Bergspiegel dritter Garnitur dienlichmäßig front und ehrfurchtsvoll Hommours machten ... Und der große Schlachtenleiter und Sieges-







**Nansocroben von 4,50 an.  
Blumen, Piquets, Garnituren.**

**Ph. Liebenthal & Co.**

Untere Leipzigerstrasse 103.

**Zeichen- und Mal-Unterricht**

in figürl. u. landschaftl. Fache erteilt Damen u. Herren Albrechtstr. 10b. II.  
Anmeld. zu d. am Dienstag, Freitag Vorm. 10-12 stattfind. Damenkirbel w. jolterz. ang.  
Kunstmaler **Hans Knoechl** aus München.

**Julius Becker,**

Bank-Geschäft,  
Alte Promenade 4e,  
nahe der Geist- und Gr. Ulrichstr.

An- und Verkauf von Wertpapieren,  
Einfösung von Coupons,  
Auskunfterteilung über Wertpapiere,  
Kontrolle verlosbarer Wertpapiere.

**Jede praktische Hausfrau**  
verfügt die in Qualität unerreichten, mehrfach prämierten  
**Bamberger Gärtnerei-Zrofengemüse (Kräutern)**  
von **Landgraf & Merlet** in Bamberg,  
Fünftlich in den besseren Delikatessen- u. Colonialwaarenhandlungen.

**Feldeisenbahnen**



in zweckentsprechendster, zuverlässiger Ausführung von erreichbar  
höchstem wirklichen Gebrauchswerte  
liefert reell und billig sofort

**Otto Neitsch, Halle (Saale),**  
älteste und grösste Spezialfabrik für Industrie-  
und Feldeisenbahnen, gegründet 1863.



Dienstag den 10. Februar treffen in großer  
Auswahl

pa. **Wessermarsch- u. Altenburger**  
hochtragende Ferkeln und Kühe,  
sowie

neumilchende Kühe mit den Kälbern  
bei mir zum Verkauf ein.

**L. Nürnbergger, Merseburg.**

**C. Buchalla's**  
Magazin seiner gediegener Schuhwaren

Große Steinstraße 11,

Hält seine streng soliden Vorräte zu bekannt festen Preisen  
angenehmlich empfehlend.

**Wiener Ballschuhe**  
nur moderne Muster in großer Auswahl.

**Geraer Kleiderstoffe.**

Wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts  
empfehle sämtliche Stoffe, schwarz und farbig, um recht schnell  
damit zu räumen, zu und unter Selbstkostenpreis.

**Louise Knüpfer, Rannischstr. 3, II.**

**Eisernes Baumaterial,**

als:  
schmiedeeiserne I-Träger,  
gußeis. Säulen, Panzschienen etc.,  
Bau-eisenconstruktionen  
für Industrie und Landwirtschaft,  
complete eiserne Stallbauten

liefert als langjähr. Spezialität  
schnell, sachgemäß und billigst  
**Albert Scheller, Halle a. S.**  
Delitzscherstraße.  
Kostenanschläge, statische Berechnung.

Wir bringen hiermit unseren schön blauen  
**Gartenkies u. Mauersand**

jeder Körnung zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung  
in Folge unserer ausgedehnten neuen Aufbereitungsanlagen sind wir in der Lage,  
jedes Quantum in kürzester Zeit zu liefern.

Vertreter werden an allen Orten gesucht und bitten wir eventuelle  
Adressen möglichst bald an uns gelangen zu lassen.

**Anhaltische Blei- u. Silberwerke**  
Silberhütte bei Harzgerode.

**Carnevals-  
Stopfbedeckungen!  
Bockbiermützen!**

ganz neue Muster!  
empfiehlt zu Engros-Preisen

**39. Albin Rentze 39.**  
Schmeerstraße

Halle, Charlottenstr. 5

Beste Empfehlung für alle Firmen  
Kostenfreie mündliche  
Ankünfte erteilt  
der Verband  
der Ver-  
eine  
eine  
den  
Reisenden  
seiner Mitglie-  
der zu allen Vereins-  
plätzen. 300 Vereine!  
Schriftl. Anträge schickst du  
an den  
Verband  
der Ver-  
eine  
eine  
den  
Reisenden  
seiner Mitglie-  
der zu allen Vereins-  
plätzen. 300 Vereine!  
Bevollm. Emil Hauessler

Selbst-Unterricht für Erwachsene  
(Dreimonat. Lehrkurs)  
in 3-4 Wochen eine  
schöne  
Schritt  
Fragest. Lehr-  
plan gratis u. frei  
Einführung:  
Geh. Gauder in Stuttgart  
Institut für Schriftl. Unterr. 10 Pf.

Wer sich e. solch. Wochenschrift, Scher-  
den  
nicht faul, kann sich  
in 5 Rub. Woch. u. 1  
Da sich dort, man  
haben, jeder der dies  
nicht weil, B. Hoff, u.  
ersch. in Berlin, erst.  
B. Hoff, Berlin W.  
Prenzlauer 11. 9.  
Droschke'sche  
Zweckdruck.

**Ad. Mühlmann's**  
Sarg-Tischlerei  
befindet sich  
Schmeerstr. 33/34.

Die schönsten Bilder  
der Dresdner Gallerie, des Berliner  
Museum's, Gallerie moderner Meister  
verkauft wie in vorzüglichen Photos  
großformat (mehrfach prämiert), Gabis-  
netform (1024 cm) 4 1/2 Bl. —  
Große Auswahl in religiösen, Genre,  
Venusbildern etc. — 6 Probedruck mit  
Katalog versenden wir gegen Einzahlung  
von 1 M. in Briefmarken überallhin  
iranto (schöbirt 1879).  
**H. Toussaint & Cie.,**  
Berlin W., Rinkstraße 78.

**Der Ausverkauf**

der aus dem Lagerbestande  
eines bedeutenden Engros- und Export-Hauses der Confectionsbranche,  
welches liquidirt hat, herrührenden  
Winter- u. Sommer-Jackets, Regen-Paletots, Winter-Visites, Winter-Dolmans u. Seiden-Plüsch-Jackets,  
wird bis auf Weiteres fortgesetzt.

**Preis-Liste:**

- Sommer-Jackets** in allen modernen Stoffen 3, 4, 6, 8 Mk., wirklicher Werth 10, 12, 18, 24 Mk.
- Winter-Jackets** in hocheleganter Ausführung 5, 6, 8, 10 Mk., wirklicher Werth 15, 18, 24, 30 Mk.
- Regen-Paletots** in allen Façons 5, 6, 8, 10, 12 Mk., wirklicher Werth 12, 18, 24, 30 Mk.
- Winter-Visites**, nur letzte Neuheiten, 7, 8, 10, 12, 15 Mk., wirklicher Werth 20, 24, 30, 36, 45 Mk.
- Winter-Dolmans** in vornehmer Ausstattung 10, 12, 15, 18 Mk., wirklicher Werth 27, 36, 45, 55 Mk.
- Seiden-Plüsch-Jackets** mit seideneinem Steppfutter 15 Mk., wirklicher Werth 45 Mk.

**J. Lewin.**

4. Markt 4.

4. Markt 4.

Halle (Saale).

**Gardinen, Rouleauxstoffe, Portièren, Teppiche**

**H. C. Weddy-Poenicke.**

empfiehlt in reichster Auswahl

Für den Inzeratenthum verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Seidel.